

in Tribur zusammen und beschloffen, Heinrich abzusetzen, wenn er sich nicht binnen Jahresfrist vom Banne löse. Deshalb begab er sich mit seiner Gemahlin und seinen gebannten Räten mitten im Winter 1077 über den schneebedeckten Mont Cenis nach Italien und erlangte von Gregor, der im Schlosse Canossa bei der Markgräfin Mathilde von Tuscani sich aufhielt, durch dreitägige Buße am Schloßthor im Schnee stehend, die Absolution, aber nur gegen das Versprechen, nichts ohne Verständigung mit ihm zu thun, seinen Streit mit den Sachsen von den deutschen Fürsten untersuchen und von ihm aburtheilen zu lassen; wenn er eine Bedingung verlegte, sollte der Bann von selbst wieder aufleben.

(Verfassungsumsturz.) Aber inzwischen hatten die deutschen Fürsten, ohne dies abzuwarten, Heinrich's Schwager Rudolf von Rheinfelden, den Herzog von Schwaben, zum Könige gewählt und Heinrich die deutschen Alpenpässe versperrt. Durch Burgund zurückgekehrt, bekriegte er die abtrünnigen Fürsten, indem er erklärte, von Rebellen könne er doch seine Streitsache nicht untersuchen lassen, worauf der Papst ihn aufs neue bannte. In dem ausbrechenden Bürgerkriege wurde er in den offenen Feldschlachten besiegt, aber die damals aufblühenden Städte, namentlich Worms und Köln, ergriffen eifrig für ihn Partei, selbst die schwäbischen Bauern erhoben sich für ihn, und als sein Gegner in der Schlacht an der Elster 1080 gefallen war, konnte er nach Italien ziehen und einen Gegenpapst wählen lassen. Schon hatte er einen großen Teil von Rom erobert, als Robert Guiscard ein Normannenheer herbeiführte und den bedrängten Papst befreite, der bald darauf in Salerno starb mit den Worten: *Dilexi justitiam et odi iniquitatem, propterea morior in exilio.* Auch Robert Guiscard fand zu dieser Zeit den Tod. Der Kaiser behauptete sich seitdem in Deutschland; aber die Päpste entriß ihm das Amt eines Verteidigers der Christenheit durch Veranstaltung der Kreuzzüge.

Kirchenlehre, Scholastik und Mystik. (Dogma.) Als Ausdruck dafür, daß die sichtbare Kirche oder die Geistlichkeit die einzige Vermittlerin des Seelenheils und der göttlichen Gnade sei, wurde zur Zeit Gregor's VII. die Lehre von der Transsubstantiation, d. h. von der durch ein Wunder vom Geistlichen vollzogenen Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut vom Erzbischof Lanfranc von Canterbury aufs neue betont und verteidigt. § 8.